

Laibacher Zeitung.

Nr. 36.

Pränumerationspreis: Im Comptoir ganzl. fl. 11, halbj. fl. 5.50. Für die Zustellung ins Haus halbj. 50 kr. Mit der Post ganzl. fl. 15, halbj. fl. 7.50.

Mittwoch, 14. Februar

Insertionsgebühr die 10 Zeilen: 1mal 60 kr., 2m. 80 kr., 3m. 1 fl.; sonst pr. Zeile 1m. 6 kr., 2m. 8 kr., 3m. 10 kr. u. s. w. Insertionsstempel jedesm. 80 kr.

1872.

Ämtlicher Theil.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchstem Handschreiben vom 1. Februar d. J. dem Gutsbesitzer Johann Freiherrn Lexa v. Aehrenthal, dem erblichen Mitgliede des Herrenhauses des Reichsrathes Grafen Detavian Rinsky, dem Gutsbesitzer Grafen Adolf Ledebour und dem erblichen Mitgliede des Herrenhauses des Reichsrathes Grafen Joseph Oswald Thun-Hohenstein die Würde eines geheimen Rathes mit Rücksicht der Taxen allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 7. Februar d. J. den Titular-Ministerialsecretär Rudolf Freiberg zum Ministerialsecretär im Status des Ministerrathspräsidenten in der Dienstleistung bei dem Minister Dr. Unger allergnädigst zu ernennen geruht. Auerberg m. p.

Der Landespräsident hat den ärztlichen Regierungs-Concipisten Dr. Joseph Kapler zum landesfürstlichen Bezirksarzte für den Sanitätsbezirk Laibach und den Primararzt am allgemeinen Krankenhause in Laibach Dr. Friedrich Keesbacher zum k. k. ärztlichen Concipisten bei der Landesregierung ernannt.

Nichtamtlicher Theil.

Der Ausgleichs-Entwurf.

Die Arbeiten des Subcomités des Verfassungsausschusses beziehungsweise dessen Beschlüsse über die galizische Resolution liegen nun offen vor. Dieses Elaborat enthält die Zusammenstellung jener Angelegenheiten, welche unter fortdauernder Geltung der bezüglichen Bestimmungen der Staatsgrundgesetze der speciellen Landesgesetzgebung Galiziens übertragen werden könnten. Wir lassen einen Auszug aus der erwähnten Zusammenstellung hier nachfolgen:

A. a. Die Gesetzgebung über die Einrichtung der Handels- und Gewerbekammern; b. innerhalb der Reichsgesetzgebung in Handelsachen und über das Gebührenwesen die Gesetzgebung über die Credit- und Versicherung-Anstalten, über Banken mit Ausnahme der Zettelbanken und über Sparkassen, jedoch mit ausdrücklicher Beschränkung des Geltungsgebietes dieser Gesetzgebung auf Galizien; c. innerhalb der Staatsgrundgesetze die Feststellung der Grundsätze des Unterrichtswesens bezüglich der Volksschulen und Gymnasien, dann die Gesetzgebung über die Universitäten, jedoch mit dem Vorbehalte der im Wege der Reichsgesetzgebung erfolgenden Bestimmung über die Anrechnungbarkeit der an galizischen Anstalten zurückgelegten Schul- und Studienjahre, und der Gültigkeit der an solchen Anstalten erlangten Zeugnisse und erworbenen akademischen Grade in den anderen Königreichen und Ländern und umgekehrt; d. die Polizei-Strafgesetzgebung, insofern sich dieselbe auf Uebertretungen der in den Landesgesetzen zum Behufe ihrer Durchführung erlassenen Gebote und Verbote bezieht, jedoch innerhalb der durch das Reichsgesetz bestimmten Grenzen hinsichtlich der Art und des Maßes der Strafen; e. von der Gesetzgebung über den Schub jene über den Vollzug und die Kosten des Schubes; f. in Sachen der Civilrechts-Gesetzgebung: 1. die Gesetzgebung über Vormundschaften und Curatelen und das in Vormundschafts- und Curatelsachen zu beobachtende Verfahren, mit Vorbehalt der Jurisdiction-Norm für die Reichsgesetzgebung; die behufs Anlegung der auf Grund der allgemeinen Grundbuchordnung einzurichtenden öffentlichen Bücher notwendigen Gesetze; 3. die Gesetzgebung über die Einführung von Friedensrichtern und Vogatellgerichten, dann über das Verfahren bei denselben, mit Vorbehalt der Festsetzung ihres Wirkungskreises durch die Reichsgesetzgebung; g. die Gesetzgebung über die Grundzüge der Organisation der im Lande bestehenden politischen Verwaltungsbehörden erster und zweiter Instanz, jedoch mit der Beschränkung, daß die Entscheidung in eigentlichen Regierungsgeschäften, sowie überhaupt die Vollstreckung nur von der Regierung bestellten Organen zustehe. Es bleibt jedoch der Reichsgesetzgebung vorbehalten, im Falle durch die gedachte Organisation den Bedürfnissen des Reiches nicht genügende Rechnung getragen würde, hiezu eigene Organe aufzustellen.

B. Eventuell könnte zugestanden werden: a. ein dem Lande Galizien angehöriges Mitglied des Mini-

steriums (Minister für Galizien); b. ein eigener Senat des obersten Gerichts- und Cassationshofes in Wien für Galizien.

C. Zur Deckung der Kosten des Unterrichtswesens und der politischen Verwaltung wird dem Lande Galizien ein Pauschale zur Verfügung gestellt, welches den auf Grund des Finanzgesetzes von 1871 für Galizien in den entsprechenden Ressorts wirklich verwendeten Ausgaben entspricht und nach je fünf Jahren einer Revision unterzogen wird.

D. Zur Durchführung des Ausgleiches wäre bestimmt: a. daß die Abgeordneten Galiziens an jenen Verhandlungen des Reichsrathes nicht theilzunehmen hätten, welche sich auf die der Competenz des galizischen Landtages zugewiesenen Gegenstände beziehen. Zur Beschlußfähigkeit des Abgeordnetenhauses bei solchen Verhandlungen ist die Anwesenheit der Hälfte der übrigen Mitglieder erforderlich; b. daß das Gesetz erst dann in Wirksamkeit zu treten hätte, wenn der galizische Landtag es der Landesordnung einverleibt hat; c. bezüglich des ersten Absatzes der galizischen Resolution wurde beschlossen, wegen des inneren Zusammenhanges desselben mit der Durchführung der Wahlreform in eine Verathung erst zur Zeit der Verathung über letztere einzugehen.

Parlamentarisches.

Wien, 10. Februar.

Am 9. d. M. Abends fand unter dem Voritze des Obmannes Dr. v. Plener die 19. Sitzung des Finanzausschusses statt, der von Seite der Regierung Sr. Exc. der Herr Unterrichtsminister Dr. von Stremaier und Ministerialrath Dr. Ficker anwohnten.

Nach Zuweisung mehrerer Petitionen wurde zur Tagesordnung übergegangen. Der erste Gegenstand derselben ist die Fortsetzung der Verhandlung über den Theilvoranschlag des Unterrichtsministeriums pro 1872, Abtheilung „Unterricht.“ Als Berichterstatter fungirt Abg. v. Czedit.

Der Titel „Staatszuschuß zu Normalchulfonds,“ für welchen die Regierung einen Betrag von 151.112 Gulden eingestellt hatte, wird ohne Debatte genehmigt.

Zu Titel „Staatszuschuß zu Studienfonds“ beantragt Referent mehrere Resolutionen, von welchen die nachstehenden nach längeren Debatten, an denen sich Sr. Exc. Minister Stremaier und die Abg. Dr. Benesch, Dr. Herbst, Gomperz, Wichhoff, Czerkawski, Dr. Brestel, Wolftrum und Perger theilnahmen, in der hier reproducirten Fassung angenommen wurden:

Die Regierung wird aufgefordert, zuverlässig in der nächsten Session eine Gesetzentwurf über die Organisation der Gymnasien so wie über die Rechte und Pflichten der an diesen Lehranstalten bestellten Professoren einzubringen.

Der Vorgang der Regierung bei der Umwandlung von Gymnasien, welche bisher von geistlichen Orden erhalten wurden, wird ausdrücklich anerkannt und wird die Regierung aufgefordert, denselben auf alle jene Lehranstalten auszudehnen, deren Bestand sich als nothwendig herausstellt und deren von geistlichen Orden beigestellte Lehrer sich der vorgeschriebenen Lehramtsprüfung zu unterziehen nicht in der Lage sind;

Die Regierung wird aufgefordert, in jenen Ländern, wo die Realschulgesetze bisher nicht zu Stande gekommen sind, an den aus Staatsmitteln erhaltenen Realschulen die siebente Klasse so wie die Maturitätsprüfung einzuführen und dabei dem Zustandekommen der bezüglichen Landesgesetze hilfreiche Hand zu bieten;

Die Regierung wird dringend aufgefordert, Seminare zur pädagogischen Ausbildung der Lehrer an Mittelschulen und zur Heranbildung von wissenschaftlich gebildeten Lehrern der deutschen und englischen Sprache so wie von Professoren der Naturgeschichte zu gründen;

Die Regierung wird aufgefordert, ernstlich bestrebt zu sein, das Gebäude der bestehenden Josephinischen medicinisch-chirurgischen Lehranstalt von dem Militärarzt zu erwerben;

Die Regierung wird aufgefordert, mit aller Entschiedenheit dafür zu sorgen, daß das an der theologischen Facultät der Jansbrucker Hochschule bestehende Verhältniß, wonach der Unterricht von den Jesuiten gegen einen Pauschalbetrag von 8400 fl. besorgt wird, beseitigt und dieser Facultät eine dem Systeme der übrigen österreichischen Universitäten conforme Einrichtung gegeben werde;

Die Regierung wird aufgefordert, das zweite Gymnasium in Teschen als Staatslehranstalt auch in den

Unterklassen successive aufzulassen und die Verhandlungen wegen Wahrung des Eigenthumsrechtes des Staates auf das Gebäude sofort einzuleiten.

Referent beantragt weiter, daß für Nieder-Oesterreich 614.000 fl. im Ordinarium und 458.000 fl. im Extraordinarium, für Ober-Oesterreich 38.600 fl. im Ordinarium und 56.000 fl. im Extraordinarium, für Salzburg 55.000 fl. im Ordinarium und 1000 fl. im Extraordinarium, für Tirol 207.000 fl. im Ordinarium und 1500 fl. im Extraordinarium, für Vorarlberg 21.600 fl. im Ordinarium und 1200 fl. im Extraordinarium, für Steiermark 177.000 fl. im Ordinarium und 157.000 fl. im Extraordinarium eingestellt werden, welche Anträge der Ausschuss genehmigt. Für Kärnten stellt Referent den Antrag, 29.000 fl. im Ordinarium, dagegen nichts im Extraordinarium zu bewilligen. Abg. Ritter beantragt, daß als Extraordinarium der Betrag von 4000 fl., welchen die Regierung als Beitrag zum Bau einer Turnhalle in Klagenfurt eingestellt hat, genehmigt werde. Ministerialrath Dr. Ficker und Abg. Dr. Klier unterstützen den Antrag des Abg. Ritter, der bei der Abstimmung zum Beschluß erhoben wird.

Weiter beantragt der Referent folgenden Posten in das Ordinarium einzustellen, und zwar: für Krain 63.500 fl., für Triest 53.900 fl., für Görz 34.700 fl., für Dalmatien 112.600 fl., für Böhmen 413.000 fl. und das Extraordinarium mit 386.000 fl.; weiter für Währen in das Ordinarium 150.000 fl. und das Extraordinarium 8000 fl.; dann für Schlesien in das Ordinarium 58.700 fl. und in das Extraordinarium 9000 fl. Für Teschen beantragt Referent die Genehmigung von 14.000 fl. im Ordinarium.

Diesen Anträgen schließt sich der Ausschuss ohne Debatte an.

Für Galizien beantragt Referent das Ordinarium mit 352.000 fl. und das Extraordinarium mit 8850 fl. zu bewilligen. (Angenommen.)

Abg. Dr. Czerkawski beantragt sodann die nachstehende Resolution: „Die k. k. Regierung wird aufgefordert, auf angemessene Vermehrung der Realschulen in Galizien Bedacht zu nehmen und hierbei deren Errichtung in hervorragenden Landstädten, zunächst in Rzeszow und Tarnopol, aus Staatsmitteln ins Auge zu fassen.“

Nachdem Abg. Dr. Herbst gegen diese Resolution gesprochen, wird dieselbe bei der Abstimmung abgelehnt.

Noch wurden für Krakau das Ordinarium mit 215.000 fl. und das Extraordinarium mit 80.000 fl. und für die Bukowina das Ordinarium mit 28.400 fl. bewilligt, worauf der Schluß der Sitzung erfolgt.

Der am 10. d. M. Vormittags stattgefundenen 20. Sitzung des Finanzausschusses wohnte von Seite der Regierung Sr. Excellenz der Unterrichtsminister Dr. v. Stremaier bei.

Auf der Tagesordnung stand die Fortsetzung über den Theilvoranschlag des Unterrichtsministeriums und zwar Titel „Technische Hoch- und Specialschulen.“ Der Referent Abg. v. Czedit beantragt statt des Titels „Hoch- und Specialschulen“ für alle diese Anstalten die Bezeichnung „Technische Hochschulen“ einzuführen, was auch angenommen wird.

Bei Titel „Polytechnisches Institut in Wien“ beantragt Referent 190.400 fl. als ordentliches Erforderniß und 2700 fl. als außerordentliches Erforderniß. (Angenommen.)

Der Titel „Technische Lehranstalt in Brünn“ wird im Ordinarium mit 51.200 fl. und mit 6000 fl. im Extraordinarium angenommen.

Bezüglich des Titels „Technische Akademie in Lemberg“ beantragt der Referent, das Ordinarium mit 59.000 fl., das Extraordinarium mit 35.000 fl. (Regierungsvorlage 111.433 fl.) einzustellen.

Bei der Abstimmung wird das Ordinarium mit 59.000 Gulden, das Extraordinarium mit 6000 Gulden angenommen. Der Titel „Technisches Institut in Krakau“ wird nahezu conform der Regierungsvorlage mit 21.700 fl. nach dem Antrage des Referenten genehmigt. „Für die Handels- und nautische Akademie in Triest“ wird sammt der von der Regierung beanspruchten Nachtragsforderung im Ordinarium mit 33.000 fl. im Ordinarium und 2600 fl. im Extraordinarium angenommen. Bezüglich der „Bau- und Maschinenbauerschule in Wien“, präliminirt mit 22.747 Gulden im Ordinarium und 5200 fl. im Extraordinarium, stellt der Referent den Antrag, sammt der

Nachtragsforderung 22.500 fl. als ordentliches Erforderniß und 73.000 fl. als außerordentliches Erforderniß zu genehmigen, welchem Antrage sich der Ausschuß anschließt. Bei Titel „Gewerbeschulen für sämtliche im Reichsrathe vertretenen Königreiche und Länder“ beantragt der Referent mit Rücksicht auf die zahlreichen Anmeldungen aus allen Provinzen einen Betrag von 80.000 fl. einzustellen.

Bei der hierauf vorgenommenen Abstimmung wird die Summe von 80.000 fl. eingestellt.

Rücksichtlich des Titels „Akademie der Wissenschaften“ wird das Ordinarium mit 63.000 fl. bewilligt.

Bei Titel „Geologische Reichsanstalt“ beantragt Referent, das Ordinarium mit 41.000 fl., das Extraordinarium mit 5000 fl. zu genehmigen. (Angenommen.)

Es gelangt hierauf der Titel „Akademie der bildenden Künste“ zur Berathung; es wird das Ordinarium mit 83.000 fl., das Extraordinarium mit 50.000 Gulden angenommen.

Abg. Dumba beantragt außerdem folgende Resolution: „Die hohe Regierung wird aufgefordert, das Statut der Akademie der bildenden Künste einer Prüfung zu unterziehen und dafür Sorge zu tragen, daß dieses Institut auf jene Höhe gebracht werde, welche dem Zwecke desselben und den Bedürfnissen der Kunst entspricht.“ (Angenommen.)

Titel „Oesterreichisches Museum für Kunst und Industrie und Gewerbeschulen.“

Bei der Abstimmung wird die Summe von 66.000 Gulden im Erfordernisse und 10.000 fl. in der Bedeckung angenommen. Die Post „Kunstgewerbeschule“ dieses Titels wird conform der Regierungsvorlage mit 16.700 fl. im Erfordernisse genehmigt.

Für den Titel „Evangelisch-theologische Facultät“ beantragt Referent 27.100 fl., für den Titel „Israelitisch-theologische Lehranstalt“ 4300 fl., für den Titel „Erforschung und Erhaltung alter Baudenkmäler“ im Ordinarium 10.000 fl., im Extraordinarium 5000 fl. einzustellen, welchen Anträgen sich der Ausschuß anschließt.

Für den Titel „Centralcommission und Direction der administrativen Statistik“ wird bei der Abstimmung für das Ordinarium 53.000 fl., für das Extraordinarium 7000 fl. genehmigt; die Bedeckung wird conform der Regierungsvorlage mit 1000 fl. angenommen. Rücksichtlich des Titels „Stiftungen und Beiträge zu Unterrichtszwecken,“ Post 1, „Für sämtliche im Reichsrathe vertretenen Königreiche und Länder,“ stellt Referent den Antrag, mit Einbeziehung Triests 51.900 fl. im Ordinarium und 7000 fl. im Extraordinarium als Nachtragsforderung zu genehmigen, welche Anträge der Ausschuß annimmt.

Bei Post 2, „Für Niederösterreich,“ beantragt Referent die Erhöhung der eingestellten Summe von 53.942 fl. auf 58.900 fl., indem er auf die Wiedereinstellung der von der Regierung abgestrichenen 5000 Gulden Subvention für das Conservatorium einräth. (Angenommen.)

Für die übrigen Länder der Krone werden mehr oder minder namhafte Beiträge ohne Debatte votirt.

Außerdem beantragt Referent nachstehende Resolution zu diesem Titel: „Die Regierung wird aufgefordert, in Erwägung zu ziehen, inwiefern die successivste Auflösung der Stiftungsplätze an der theserianischen Akademie und die Umwandlung der darauf verwendeten Beträge in freie Handstipendien mit Rücksicht auf die vorliegenden Verhältnisse vorgenommen werden könnte, jedenfalls aber für den Fall der weiteren Besetzung dieser Plätze darauf zu achten, daß von den bisher gestellten Bedingungen der katholischen Religion und des erblichen Adelsstandes ganz Umgang genommen werde.“

Bei der Abstimmung wird die beantragte Resolution angenommen.

Der Titel „Äquivalente und rechtmäßige Aufbahren für Unterrichtszwecke“ wird, und zwar die Post 1, „Oberösterreich,“ mit 175 fl., die Post 2, „Tirol,“ mit 7719 fl., die Post 3 „Schlesien,“ mit 10 fl. im Ordinarium angenommen.

Bezüglich des Titels „Patronatsauslagen zu Unterrichtszwecken“ werden nach Anträgen des Referenten die einzelnen Posten conform der Regierungsvorlage bewilligt.

Hierauf wird die Sitzung um 3 Uhr geschlossen.

Politische Uebersicht.

Laibach, 13. Februar.

Die „Agrarier Ztg.“ citirt einige Stellen, welche eine günstige Lösung der croatischen Frage immerhin hoffen lassen. Das genannte Blatt schreibt: Wädhnten die Parteien Croatiens, besetzt von dem Streben, für das Wohl und die Zukunft ihres Vaterlandes mit vereinten Kräften zu arbeiten, die Folgen bisheriger Feindseligkeit klar erkennend, endlich um so entschlossener an die vom Volke erwartete Parteiverständigung heranzutreten, indem weder principielle, noch persönliche Gründe Angesichts des Vaterlandes Vorhanden sind, welche nunmehr die Fortsetzung eines unverantwortlichen, staatsgefährlichen Parteikampfes zu rechtfertigen im Stande wären. Wenn, nach den Worten der „Südslavischen Correspondenz“ die Vertrauensmänner der Nationalpartei jede Verbitterung von sich weisen, wenn die Nationalen

jede Gelegenheit ergreifen, dem Lande die drückende Lage zu erleichtern, wenn sie der Leidenschaft Ruhe, der Verdächtigung die Wahrheit entgegensetzen, dann zählen wir auf die vom Volke geforderte, vielleicht in den nächsten Stunden uns zukommende Nachricht; „Ein ernstlicher, entscheidender Schritt zur Parteiverständigung hat in Agrar stattgefunden.“

Die „Nordb. Allg. Ztg.“ plaidirt über das neue preussische Schulaufsichtsgesetz: Sie versichert, daß Bismarck durchaus den Katholiken nicht übel wolle, sondern trachte, diese durch Schmeichelworte zu versöhnen. „Es dürfte dem gehässigsten Bemühen nicht gelingen — schreibt das offiziöse Organ — irgend einen Ausdruck oder eine Anspielung namhaft zu machen, wodurch das religiöse Gefühl des frommsten, ja bigottesten Katholiken auch nur peinlich oder gar schmerzhaft hätte berührt sein können. Manches Wort aber ist gefallen, das einem redlichen katholischen Herzen wahrhaft wohlthatig mußte. Wer nicht mit Befangenheit an diese Reden herantritt, wird nicht verkennen, daß sie einen warmen Hauch versöhnlicher Gesinnung athmen. Vergebens sucht darin das Vorurtheil eine Bestätigung, daß der Leiter der deutschen Politik ein Widersacher der Katholiken sei.“

— Das preussische Abgeordnetenhaus hat das Gesetz über die Schulaufsicht nach langer und erregter Debatte mit einer Mehrheit von sechsundzwanzig Stimmen (197 gegen 171) angenommen. Das ist für Deutschland das Ereigniß des Tages. Mag auch die „Voss. Ztg.“ sagen: „Ohne Gemeindegesetz, losgetrennt vom Unterrichts-gesetz, ohne Einwirkung und Controle der Volksvertretung der Verwaltung überliefert, wird das Gesetz nur in Nothfällen angewendet werden und einschlagen, sobald der jetzige Kirchenlärm sich einigermaßen gelegt haben wird,“ das Eine steht sicher, die Annahme des Gesetzes ist ein Schritt von großer Tragweite. Die Reden, welche Fürst Bismarck und Dr. Falk während der Debatte gehalten haben, bezeichnen den Anfang einer neuen Periode in der inneren preussischen Politik.

Die „France“ versichert, daß, seitdem Rothschild Freres dem Herrn Thiers die eifrigste Mitwirkung bei der neuesten Finanzverhandlung mit Deutschland zugesichert, diese seit einigen Tagen den lebhaftesten Fortgang nehme, und daß man die Einzelheiten darüber absichtlich geheimhalte, um vorzeitig eine den Staatsvortheil gefährdende Speculationsrichtung möglichst hintanzuhalten. — Dem „Temps“ wird aus Bastia telegraphirt: Die Wahlen auf Corsica sind ohne Störung vorübergegangen. Man glaubt annehmen zu dürfen, daß Rouher gewählt sei. — Ein Schreiben Visconti Venosta's an den Grafen Komusat soll in bestimmter Form erklären, daß die italienische Regierung nicht länger in der Lage sei, sich mit Entschuldigungen über die verzögerte Besetzung des französischen Gesandtschaftspostens zu begnügen. Sie wäre genöthigt, ihren Gesandten bei der französischen Republik abzurufen.

In Bosnien trifft die türkische Regierung große militärische Maßregeln, die darauf hindeuten, daß man am Bosphorus dem Landfrieden nicht traut.

Die politische Gährung in Spanien dauert fort, jedoch, so meldet der Telegraph aus Madrid, hat sich Marschall Serrano beim König für die Ruhe der Stadt verbürgt.

Der Vicekönig Carl Spemer in Dublin entwarf gelegentlich eines Banketts ein äußerst günstiges Bild über die Zustände Irlands. Im Vergleich zu früheren Jahren herrsche größere Ordnung, Zufriedenheit und Wohlfahrt. Während die agrarischen Verbrechen im Jahre 1870 noch 1324 betragen, sanken sie im Jahre 1871 auf 373. Es sei nicht zu erwarten, schreibt der Correspondent des „Fremdenblatt,“ daß jene unglückselige Organisation, welche vor einigen Jahren solches Unheil über das Land gebracht habe, mit einem male verschwinde, aber er glaube, daß sie tagtäglich an Boden verliere. Nur der Selbstsucht der senischen Anführer sei es zuzuschreiben, daß jene Ausnahmemaßregeln aufrecht erhalten werden müßten, die jede constitutionelle Regierung verabscheuen müsse, die aber für Beschützung von Leben und Eigenthum notwendig seien. Die Einlagen in die Sparbanken seien gestiegen, der Handelsverkehr an den Hafenplätzen und auf den Eisenbahnlinien habe sich bedeutend gehoben, die Irländer hätten sich durch Bestehen der betreffenden Examina bedeutende Plätze im civilen Staatsdienste gesichert — und kurz in den letzten 30 Jahren seien keine Anzeichen so allgemeiner Wohlfahrt zu Tage getreten.

Ein Rabeltelegramm meldet dem „Daily Telegraph“ über die Stimmung in den Vereinigten Staaten: „Abgesehen von den hitzigen und entschiedenen Erklärungen einiger unserer angesehensten Zeitungen ist das Publicum über das Schicksal des Washingtoner Vertrages nicht sehr aufgeregt. Die „Times“ und der „Herald“ bringen Berichte über Unterredungen mit dem Präsidenten Grant. Der Gewährsmann des erstgenannten Blattes sagt, der Präsident habe erklärt, daß er nicht gerne der Urheber eines Krieges sein möchte, für welchen er nicht die Verantwortlichkeit übernehmen möge. In ähnlichem Sinne berichtet auch der Correspondent des „Herald,“ doch fügt er hinzu, daß der Präsident im Falle eines Krieges über die Wirkungen desselben auf den amerikanischen Handelsverkehr keine Befürchtungen haben würde. Was die auf der Conföderationsanleihe

beruhenden Ansprüche betrifft, so sagte der Präsident, die amerikanische Regierung habe bei Vorlegung derselben keine Aufregung gezeigt, obwohl sie eine Unbill und eine Beleidigung der amerikanischen Nationallehre seien.“

Tagesneuigkeiten.

— (Selbstmord.) Vorgestern Nacht um 1 Uhr erschoss sich am Siephanplatz in Wien ein junger, schwarz gekleideter Mann, dessen Namen man bis jetzt nicht eruiren konnte. Er feuerte den Schuß aus einer halbverrosteten Pistole gegen sich ab, derselbe hatte tödliche Wirkung. Bei ihm fand man einen Kreuzer und ein Sackuch, das mit den Buchstaben J. P. gemerkt war.

— (Spielhöllen in Pest.) Die Pester „Reform“ bringt einen sehr bemerkenswerthen Artikel gegen die in Pest seit Jahren bestehenden Spielhöllen, welche die dortige Polizei, trotz mehrfacher Anzeigen, nicht zu entdecken im Stande war, und deren verderblicher Einfluß auf die hauptstädtische Bevölkerung nur zu oft in der Gestalt von Selbstmorden, Defraudationen und Wechselfälschungen zu Tage getreten ist.

— (Die Judenkravalle in der Moldau) nehmen an Ausdehnung zu. In Ismail und Bilfov fand eine Plünderung statt. Sechzig Häuser wurden zerstört. In Cahul leisteten die Juden bewaffneten Widerstand. Sie hatten zehn Verwundete und vier Tode. Der amerikanische Consul und seine Collegen protestirten anlässlich der Vorgänge und forderten energische Maßregeln seitens der Regierung.

Locales.

— (Tagesordnung) der morgen den 15. d. Nachmittags um 5 Uhr stattfindenden Gemeinderathssitzung: 1. Vorträge der Rechtssection: a) Vergleich mit Josef Kordin wegen des gräflich Stubenberg'schen Legates; b) Beitrag zur Brücke nächst der Kosler'schen Ziegelhütte. 2. Anträge der Finanzsection wegen Herstellung des Gleichgewichtes im städtischen Haushalte. 3. Vorträge der Bau-section: a) über den Antrag der Casinodirection auf Uebernahme des Musilpavillons in der Sternallee in die Regie der Gemeinde; b) über den Anbot wegen Ablösung eines Theiles des Gacnif'schen Hauses in der Gradiska; c) Rechnung über Bauholzlieferung von August bis Ende December 1871; d) Rechnung über die Canal- und Muldenherstellung im Kuchthal; e) Rechnung über die Herstellungskosten der Abthammungsanstalt; f) wegen Bestellung des Deckmaterials zur Conservirung der Straßen im Jahre 1872. 4. Vorträge der Polizei-section: a) Ueber eine Petition von Stadtangehörigen um Wiedereinführung des Vorkaufs-Verbotes auf Wochenmärkten und der Brotfabrik; b) über die mit den Gemeinden der Umgebung Laibachs getroffene Vereinbarung wegen Benützung des städtischen Zementrungsamtes.

— (Seltener Kunstgenuß in Aussicht.) Der für Hebung und Förderung der Musik in unserer Stadt thätigst wirkende Musikdirector der philharm. Gesellschaft, Herr A. Nedved, will uns einen seltenen musikalischen Hochgenuß bereiten. Er wird zu diesem Zwecke die materielle Unterstützung der hiesigen zahlreichen Musikfreunde in Anspruch nehmen, wie es bereits bei ähnlichen Anlässen hier mit Erfolg der Fall war. Ueber Einladung des Herrn Nedved haben sich die in der musikalischen Welt guten Klang habenden Künstler: Herr Julius Heller, der uns bereits bestbekannte Violinist aus Triest; dann Herr Wilhelm Treiber aus Graz, ein auch außer Oesterreich in bestem Rufe stehender Klaviervirtuose, endlich Herr J. Corelli, ein junger concertirender Cellist aus Graz — bereit erklärt, in Laibach ein Concert zu arrangiren, bei welchem ausschließlich Compositionen der genannten drei Künstler zum Vortrage gelangen würden. Zur Realisirung dieses Projectes und zur Sicherstellung der hierzu erforderlichen Geldmittel muß der Weg der Subscription eingeschlagen und letztere so schnell als möglich in Angriff genommen werden. Ueber Ersuchen des Herrn Musikdirectors Nedved geben wir dieses Project den Musikfreunden in Laibach mit der Einladung bekannt, sich an der Subscription recht zahlreich theilnehmen zu wollen. Die Gelegenheit, solche Künstler hören zu können, dürfen wir nicht unbeachtet vorübergehen lassen. Die Subscription der Theilnehmer an diesem in Aussicht stehenden Concerte beginnt am 15. d. und es werden in den Buchhandlungen der Herren Ign. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg, Bescho & Till und in der Handlung des Herrn Raringer Bögen ausliegen, welche unter einem die näheren Subscriptionsbedingungen enthalten. Wir sind überzeugt, daß die zahlreichen Musikfreunde Laibachs dem Projecte des Herrn Nedved zustimmen und seiner Einladung zur Subscription im Interesse der Kunst bereitwilligst folgen werden.

— (Faschingschronik.) Am 12. d. waren der Casinoball und der im Hotel Elefant abgehaltene Gesellschaftsball sehr zahlreich besucht. Auf ersterem rief die elegante Welt dem scheidenden Fasching ein freundliches „Adieu!“ auf letzterem die gemüthliche Gesellschaft dem lustigen Patrone ein herzliches „Lebewohl!“ zu. — Für gestern Nachmittag war großer Corso annoncirt. Freund Fasching hatte schon am Morgen ob seines Scheidens für hener Thränen vergossen, die vom Himmel auf uns stürzten, wohl nur in einzelnen Tropfen, herabfielen. Schon meldete St. Nikolaus die dritte Nachmittagsstunde, und es nebelte noch recht artig fort. Schon war das zahlreich ver-

sammelte und mit Parapluies verfehene schaulustige Publicum der Meinung: „mit dem Corso sei's nichts!“ Aber der Regen genirt den Deutschen nicht; nach und nach sahen wir doch mehr als zwanzig Confetti spendende und mit Confetti begrüßte Wagen, auch einige Maskengruppen den Corso mitmachen. Den Traditionen des Faschingdienstages wurde, wenn auch en miniature, denn doch Rechnung getragen. — Herr Director Walburg kann mit dem gestrigen großen Maskenball im Theater sehr zufrieden sein; mehr als sechshundert Personen waren anwesend. Die Crème der Gesellschaft sah sich die letzten Zuckungen des dahinscheidenden Faschings aus den Logen an. Wir dürften nicht irren in der Behauptung, daß das zuschauende Publicum mit dem Erfolge minder zufrieden war, als Herr Walburg und die Masken, nicht über vierzig an der Zahl. Dem Bernehmen nach hätten wir mehr Masken gesehen, wenn die Damenmasken nicht entréesfrei gewesen wären. In Laibach wünscht man derzeit noch die Damen nicht „frei.“ Nun, der Fasching hat ausgetobt und wir rufen, in den Hasen der Fastenruhe einlaufend, wie Raimund im „Bauer als Millionär“ „einen Aschen, einen Aschen!“ — (Frühlingsvorboten.) Das „Laib. Tgbl.“ berichtet: Dieser Tage gelangten die ersten Schneeglöckchen (Galanthus nivalis) in der Umgebung Laibachs zur Blüthe, es bedarf nur ein paar sonniger Tage, die wir schon lange vermiffen, und der Laibacher Schloßberg wird mit zahllosen Blüten dieses lieblichen Verkünders des Frühlings geschmückt dastehen. Auf der Südseite des Großfahlenberges blühen bereits die schwarze und grüne Nießwurz (Helleborus niger, H. viridis), auch zeigen sich daselbst die ersten Blüten der stengellosen Primel. In der Vogelwelt geben sich bereits durch geraume Zeit die ersten Frühlingsahnungen kund. Die Dohlen bezogen am 21. v. M. ihre Brutplätze auf den Kirchthürmen der Stadt, wo sie mit vorlautem Geplauder sich ihre Liebeserklärungen machen. Auch die Feldlerche wurde im Freien gesehen; am 7. d. M. schwebten ober der Stadt mehrere Thurnfalken, ein Vogel, der sonst erst Mitte März rückzukehren pflegt. Der Edelrinke läßt sich in seiner Liebesstrolche, Amsel und Wald-drossel, sowie die verschiedenen Weisenarten singen gar fröhlich im Walde ihre Frühlingslieder.

(Gemeindevorsteher-Conferenzen in Kärnten — ein Wink für Krain.) In Klagenfurt fand kürzlich eine Conferenz der Gemeindevorsteher im Gerichtsbezirke Umgebung Klagenfurt statt. Es wurde festgesetzt, daß solche Conferenzen alle Vierteljahre oder auf Ansuchen von drei Gemeindevertretungen auch in der Zwischenzeit stattfinden sollen. Jede Gemeinde hat eine Stimme. Die gefaßten Beschlüsse sind für die anwesenden Gemeindevertretungen bindend. Diese Conferenzen werden auf den gleichmäßigen Gang der Gemeindeamtsgeschäfte, auf die einheitliche Behandlung im Gemeindehaushalte, auf die richtige Auffassung der Gesetze und behördlichen Normalien u. a. m. eine wohlthätige Wirkung üben, und deren Einführung wäre auch in unserm Heimatlande anzuempfehlen.

(Um das der Qualität der Kartoffel) so schädliche Keime derselben in Kellern, Prismen, Mieten und anderen Aufbewahrungsorten zu verhüten, empfehlen wir den Land- und Hauswirthen folgendes Verfahren: „Man imprimit, sobald sich Symptome zum Ausstriebe bemerkbar machen, die Kartoffeln mit Dämpfen von schwefeliger Säure (nämlich wie man den Wein schwefelt), indem man ein gewisses, doch der Wirkung wegen nicht zu großes Quantum in eine Tonne (Stüppich) bringt, worin eine ganze reine Schwefelschnitte verbrannt wird. Hat der Schwefeldampf den Inhalt gehörig durchdrungen, so ist den Kartoffeln die Keimkraft für lange Zeit geraubt. Durch Anwendung dieses Verfahrens kann sich jede Haushaltung gesunde und wohlsmekende Kartoffeln bis zur nächsten Erntezeit aufbewahren.“

(Literatur.) Wir haben das 19. Heft der Mittheilungen des historischen Vereines für Steiermark vor uns. Die bezeichnete, vom Ausschusse des genannten Vereines herausgegebene, in Commission der k. k. Universitätsbuchhandlung Leuschner und Lubensky in

Graz befindliche und 234 Octavseiten erschöpfende Druckschrift zeichnet ein getreues Bild, erstattet umfassenden Bericht über die Leistungen des historischen Vereines für Steiermark. Die Druckschrift enthält die Berichte und Protokolle über sämtliche Vorkommnisse in diesem Vereinsleben im letzten Vereinsjahre; enthält ferner Abhandlungen über altadelige Geschlechter Steiermarks so wie schließlich kleine Aufsätze über Fundchronik und indicirt im Anhange Bücher interessanter Inhaltes. Wir machen alle Freunde der historischen Forschung auf die hervorragenden Leistungen beziehungsweise Mittheilungen des historischen Vereines für Steiermark aufmerksam.

Milde Gaben

in Folge Ausrufes des hohen k. k. Landespräsidiums vom 27. Jänner 1872 für die

Nothleidenden

in den Bezirken Adelsberg, Gottschee, Gurktal, Littai, Loitsch, Rudofswert und Tschernembl:

Von der Familie Luckmann 50 fl.

Eingefendet.

Allen Kranken Kraft und Gesundheit ohne Medicin und ohne Kosten, Revalesciere Du Barry von London.

Seitdem Seine Heiligkeit der Papp durch den Gebrauch der delicates Revalesciere du Barry glücklich wieder hergestellt und viele Aerzte und Hospitäler die Wirkung derselben anerkannt, wird Niemand mehr die Kraft dieser köstlichen Heilmittel bezweifeln und führen wir folgende Krankheiten an, die sie ohne Anwendung von Medicin und ohne Kosten beseitigt: Magen-, Nerven-, Brust-, Lungen-, Leber-, Drüsen-, Schleimhaut-, Athem-, Blasen- und Nierenleiden, Tuberculose, Schwindel, Asthma, Hämorrhoiden, Unverdaulichkeit, Verstopfung, Diarrhöen, Schlaflosigkeit, Schwäche, Hämorrhoiden, Wassersucht, Fieber, Schwindel, Blutausfließen, Ohrenrauschen, Uebelkeit und Erbrechen selbst während der Schwangerschaft, Diabetes, Melancholie, Abmagerung, Rheumatismus, Gicht, Gleichnucht. — Auszug aus 72.000 Certificaten über Genesungen, die aller Medicin widerstanden: Certificat Nr. 71814.

Crosne, Seine und Oise, Frankreich, 24. März 1868.

Herr Richy, Steuereinnahmer, lag an der Schwindsucht auf dem Sterbette und hatte bereits die letzten Sacramente genommen, weil die Aerzte ihm nur noch wenige Tage Leben versprochen. Ich rieth die Revalesciere du Barry zu versuchen, und diese hat den glücklichsten Erfolg gehabt, so daß der Mann in wenigen Wochen seine Geschäfte wieder besorgen konnte und sich vollkommen hergestellt fühlte. Da ich selbst so viel Gutes von Ihrer Revalesciere genossen habe, so füge ich gerne diesem Zeugnisse meinen Namen bei.

Schwester St. Lambert.

Nährhafter als Fleisch, erspart die Revalesciere bei Erwachsenen und Kindern 50 Mal ihren Preis in Arzneien.

In Blechbüchsen von 1/2 Pfund fl. 1.50, 1 Pfund fl. 2.50, 2 Pfund fl. 4.50, 5 Pfund fl. 10, 12 Pfund fl. 20, 24 Pfund fl. 36. Revalesciere Chocolade in Pulver und in Tabletten für 12 Tassen fl. 1.50, 24 Tassen fl. 2.50, 48 Tassen fl. 4.50, in Pulver für 120 Tassen fl. 10, für 288 Tassen fl. 20, für 576 Tassen fl. 36. Zu beziehen durch Barry du Barry & Comp. in Wien, Wallfischgasse Nr. 8, in Laibach Ed. Wahr, in Marburg J. Kollentz, in Klagenfurt P. Birnbacher, in Graz Gebüder Oberranzmayr, in Imbreud Dreichl & Frank, in Linz Haselmayer, in Pest Lörök, in Prag J. Fürst, in Brunn J. Eder, sowie in allen Städten bei guten Apothekern und Specereihändlern; auch versendet das Wiener Haus nach allen Gegenden gegen Bestimmung oder Nachnahme.

Neueste Post.

(Original-Telegramme der „Laibacher Zeitung.“)

Wien, 14. Februar. In der gestrigen Sitzung des Abgeordnetenhauses wurde das Nothwahlgesetz dem Verfassungsausschusse zugewiesen. In der Abend Sitzung des Verfassungsausschusses kam das Nothwahlgesetz zur Verhandlung. Grocholski erklärte, die Galizier werden gegen das Gesetz stimmen. Im Laufe der Debatte erklärte der Ministerpräsident, die Regierung fasse möglichst baldige Durchführung der Wahlreform ins Auge, werde dieselbe sogleich in Angriff nehmen, sobald Zweidrittelmehrheit im Abgeordneten-

hause in Aussicht steht. Der Ausschuss beschloß, einen Referenten zu wählen, welcher über diesen Gesetzentwurf in der donnerstägigen Ausschusssitzung Bericht erstatten soll.

London, 13. Februar. Der Vicekönig von Indien wurde von einem muslimännischen Sträfling ermordet. Lord Napier ist sein interimistischer Nachfolger. — Der Regierung ist über ein angebliches Anerbieten Bismarcks wegen Vermittlung in der Alabamafrage nichts bekannt.

Die Repräsentantenkammer in Washington lehnte den Antrag auf Annahme einer Resolution, nach welcher der Präsident befragt werden sollte, ob England sich vom Washingtoner Vertrage lossagen wolle, ab.

Graz, 13. Februar. Der Verbrecher, welcher auf den Post-Director Schaiger einen Pistolenschuß abfeuerte, um ihn zu berauben, wurde bereits verhaftet.

Rom, 12. Februar. Prinz Napoleon wird diese Woche hier erwartet.

Genua, 12. Februar. Graf Deust ist gestern Abends hier eingetroffen.

Der telegraphische Wechsel-Cours ist ausgeblieben.

Handel und Volkswirtschaftliches.

Rudofswert, 12. Februar. Die Durchschnitts-Preise stellen sich auf dem heutigen Markte, wie folgt:

Table with 4 columns: Item, fl. kr., Item, fl. kr. Includes items like Weizen per Megen, Korn, Gerste, Hafer, Halbrucht, Heiden, Hirse, Kukuruz, Erbsen, Linfen, Erbsen, Rispfen, Rindschmalz pr. Pfd., Schweineschmalz, Speck, geräuchert Pfd.

Angekommene Fremde.

Am 12. Februar.

Elefant. Tanczer, Waich. — Levetel, Radmannsdorf. — Weiß, Kaufm., Kanisha. — Ritter v. Wierstehen, Oberst in Pension, Post. — Dolnicar, Handelsm., Triest. — Tawlar, Marburg. — Kaiser, Wien. — Dr. Dollenz, Pö. — Herz, Kaufm., Wien. — Hecvar, Kaufm., Aste. Stadt Wien. Weiß, Kaufm., Wien. — Graf Thurn, Radmannsdorf. — Schumann, Kaufm., Wien. — Pollak, Kaufm., Gustin, Rudofswert. — Hofmann, Rudofswert. — Nigitz, Agrar. Balerischer Hof. Kastellh., Handelsm., Görz. Mohren. Pirschel Anton, Pächter, Innerkrain.

Theater.

Heute: Figliuzzi oder die Teufelchen der Ehe. Komische Operette in einem Act von Jahn. Musik von Zay. — Müller und Müller. Schwan in zwei Aufzügen von Alexander Elz.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Table with 7 columns: Datum, Zeit der Beobachtung, Temperatur in Wärmestufen, Lufttemperatur nach Celsius, Wind, Richtung des Windes, Niederschlag in Millimetern. Includes data for 6 u. Abg., 13. 2 u. N., 10 u. Abg.

Seit 7 Uhr Morgens Regen. Abends einzelne Schneeflocken. Nach 2 Uhr dichter Schneefall. Das Tagesmittel der Wärme + 5.9°, um 3.3° über dem Normale.

Verantwortlicher Redacteur: Ignaz v. Kleinmayr.

Börsenbericht.

Wien, 12. Februar. Die Börse war heute wieder recht animirt und launisch. Neben dem Steigen der Coullissenpapiere zeigte sich lebhaft Nachfrage nach Rente, welche in den letzten Tagen durch Arbitragen gedrückt worden war. Auch andere Schrankenpapiere erzielten Reprisen.

Large financial table with multiple columns: A. Allgemeine Staatsschuld für 100 fl., B. Actien von Bankinstituten, C. Andere öffentliche Anlehen, D. Actien von Transportunternehmungen, E. Prioritätsobligationen, F. Pfandbriefe (für 100 fl.), G. Privatlose (per Stück), H. Wechsel (3 Mon.), I. Courz der Geldsorten. Includes various bank and bond listings.